

Neumark, Georg: 1. (1652)

- 1 Ich habe Mich mein Gott mit Mir besprochen/
2 Daß Ich der Welt ihr Gut-sein oder Pochen
3 Ins künfftige/ Dich liebend/ fromm und still/
4 Nicht achten wil.
- 5 Weg schnöde Welt mit allen deinen Dingen/
6 Wodurch Du oft den Menschen pflegst zu bringen
7 In großes Leid/ ja oftmals in den Tod
8 Und Seelennoht.
- 9 Mein sag/ was sind doch alle deine Güter?
10 Nichts anders ja als Netze der Gemühter;
11 Was ist dein Geld/ dein Gold und Heuser auch?
12 Nur Wind und Rauch.
- 13 So bald der Zorn deß HErrn darüber wehet
14 Wo bleibt es denn? So bald ein Krieg entstehet/
15 So bald ein Feur daßelbe nur erhascht/
16 So ists verascht.
- 17 War Hiob nicht ein Mann von vielen Geldern?
18 Von größere Gut' und reichbegabten Feldern?
19 Jhm war kein Mensch/ und war Er noch so reich/
20 An Gütern gleich.
- 21 In einem Huj verderben seine Kinder/
22 Es gehet weg sein Haub/ Hof/ Vieh/ und Rinder/
23 Er wird gar bald/ eh Er es danken kan/
24 Ein armer Mann.
- 25 Der Dioniß saß in den höchsten Ehren
26 Zu Syrakuß'/ und muste Kinder lehren/
27 Dort zu Korinth/ hernach aus großer Noht

28 Ums liebe Brodt.

29 Du Prahler hör/ was hilfft dich doch dein Stutzen?

30 Was hilfft Dich doch dein Gottvergesnes Putzen?

31 Du trittst herein/ und dänkest nicht einmal

32 An jene Quahl.

33 Du lebest wol. Was aber dankt in dessen

34 Dein arme Seel'? als welcher Du vergessen/

35 Du eitler Mensch? Sie klagt ihr Ungemach

36 Mit Weh und Ach.

37 Sie ist bemüht Dein böses Thun zu stillen/

38 Sie hält Dir vor deß frommen Gottes Willen/

39 Dir aber ists und deiner frechen Rott'

40 Ein lautrer Spott.

41 Sie klagt Dich an mit bittren heißen Zähren/

42 Sie ächtzt und seuftzt/ und wil sich gern erwehren/

43 Zugleich mit Dir zugehn in jenes Leid/

44 Der Ewigkeit.

45 Bedenke Mensch/ was sind doch Herrengünste?

46 Ja anders nichts/ als Rauch und leere Dünste/

47 So diesen gleich/ so bald Sie fast entstehn/

48 Auch bald vergehn.

49 Stundt' Haman dort nicht auf der Ehreispitzen?

50 Must' Er nicht stets bey Ahasverus sitzen?

51 Wie gieng es ihm? Eh es ein Mensche dankt

52 Wird Er erhenkt.

53 Wer war doch wol dem großen Griechen lieber

54 Als Klitus du? An Gunst war keiner drüber.

55 Dennoch hat Er/ nach dem Er sich ergretzt/

56 Dich hingemetzt.

57 Weg Wollust/ weg mit deinen leichten Sinnen!

58 Weg Uppigkeit mit deinem Schandbeginn en!

59 Wie mancher Mensch ist doch von Dir betrübt/

60 Der Dich liebt.

61 Ist Faon nicht in geiler Lust gestorben?

62 Was hat doch sonst dich Tigellin verdorben/

63 Als Prasserey/ und dein beliebter Wust/

64 Die Liebeslust.

65 Die Schönheit ist ein Lokkaas vieler Sünden/

66 Ein Unglückssee den man kaum kan ergründen.

67 Wie manches Leid/ wenn man es recht erwegt/

68 Hat Sie erregt.

69 Wie manches Leid hat Sie doch angerichtet?

70 Wie mancher Mensch ist doch durch sie vernichtet?

71 Die Schonheit hat so manches Land verheert/

72 Und gantz zerstöhrt.

73 Wenn Bathseba mit ihren zarten Wangen

74 Und Leibesziehr den David nicht gefangen/

75 So hett' Er nicht fast Gottes Gunst verschertzt/

76 Welchs Jhn geschmertzt.

77 Wenn jener Held Antonius die Sinnen

78 Nicht gantz gericht zur schönen Aegyptinnen/

79 So hett' Er ihm sein Leben nicht verkürtzt/

80 Und sich gestürtzt.

81 Daß Brieckenland zehn Jahre lang bekrieget/

82 Daß Troja dort so gantz verödet lieget/

83 War nur allein Helene Schuld daran/

84 Die hats gethan.

85 Kurtz/ was der Mensch vor Hoch und Treflich schätzet/
86 Womit Er sich nach Hertzenslust ergetzet/
87 Ist alles doch in dieser Lebenszeit/
88 Nur Eitelkeit.

89 Was hilfft es Jhn wenn Er einmal gestorben/
90 Jmfall sein Leib durch einen Tod verdorben/
91 Der Madensakk? Es wird ein Grab und Stein
92 Sein Reichthum seyn.

93 Hat Er sich denn in Tugend nicht geübet/
94 Und Gottes Wort von Hertzen hochbeliebet/
95 Ach Weh! Ach Weh! wie wird es Jhm doch gehn
96 Jm Aufferstehn.

97 Der Himmelsfürst/ der Richter aller Seelen/
98 Wird Jhn mit Ernst mang die Verdampften zählen/
99 Da wird Er stehn zu seiner linken Hand
100 Mit Spott und Schand.

101 Der Teufel selbst wird seyn sein Mitgeselle/
102 Das hellsche Feur wird seyn an Goldes Stelle/
103 Ein greulich Loch/ und schwefelichter Pfuhl
104 Wird seyn sein Stuhl.

105 Da muß Er denn die unerhörten Plagen/
106 Mit Ach und Weh in Ewigkeit ertragen/
107 In Ewigkeit wird keine Rettung seyn
108 von dieser Pein.

109 Drüm lenk/ Ach Gott/ Ach lenke meine Sinnen/
110 Daß Sie sonst nichts als Dich nur lieb gewinnen/
111 Gieb Deinen Geist/ Der mich auf rechter Bahn/

112 Weis' Himmel-an.

113 Der über Mich mit seinen Gaben walte/

114 Der mein Gemüht' in deiner Lieb' erhalte/

115 Der meinen Sinn zur Gottesfürchtigkeit/

116 Lenk' allezeit.

117 Ach Gott/ schlägt mich ein Fehler etwa nieder/

118 So heb Mich auf und tröste Mich doch wieder/

119 Reitzt mich die Sünd- und bringt mich in ihr Joch/

120 So schone doch.

121 Laß dein Gericht nicht über mich ergehen/

122 Wer kan doch HErr/ wer kan doch vor Dir stehen?

123 Kein Mensche nicht. Laß deiner Gnaden Schein

124 Mein Beystand seyn.

125 Lenk so mein Hertz in meinem gantzen Leben/

126 Daß es nichts woll' als Dir nur seyn ergeben/

127 Und wenn ich denn vollendet meinen Lauff/

128 So nim mich auf.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2355>)